

Kaffernkinder beim Spiel.

anfassen sollte. Anfangs glaubten wir, es sei ihm das Rückgrat gebrochen nebst mehreren Rippen, und der ganze linke Arm samt der Schulter schien gebrochen und innerlich zersplittert zu sein. Er hatte Brechreiz, fühlte große Schmerzen und jammerte sehr. Unsere Verlegenheit wurde noch dadurch wesentlich gesteigert, daß der Hochw. P. Superior, Florian Rauch, nicht da war; er war zur Aushilfe zur Nachbarstation „St. Johann“ gerufen worden.

Nun, wir taten inzwischen einfach, was wir konnten; doch meine Hoffnung war, offen gestanden, nicht groß. Namentlich befürchtete ich, es möchte das inwendig geronnene Blut in Brand übergehen und dem Leben des Kranken in wenigen Tagen ein Ende machen. In der Not wandte ich mich an den hl. Joseph. Wie vielen Kranken und Notleidenden hat er schon geholfen, ja, ich hatte einmal in einem Buche gelesen, man könne ihm, ähnlich wie der allererfahrene Jungfrau, den Titel von der „immerwährenden Hilfe“ geben. Ich versprach eine hl. Kommunion zu Ehren des hl. Joseph und ersuchte auch ein paar andere Schwestern, das gleiche zu tun.

Am Abend kam der Hochw. P. Missionar zurück und spendete dem Kranken die hl. Sterbesakramente. Letzterer war früher Protestant gewesen, war sodann katholisch geworden und bereitete sich eben auf die erste hl. Kommunion vor. Wir alle glaubten, daß die hl. Kommunion, die er an jenem Abende empfing, zugleich seine erste und letzte sein werde. Nach Empfang der letzten Salbung überkam den Kranken eine auffallende Ruhe. Es vergingen zwei und drei Tage, und wir erkannten, daß die eigentliche Todesgefahr vorüber war. Doch die Frage war nun: wird der Patient, der Vater von fünf unmündigen Kindern, auch wieder arbeitsfähig werden, oder wird er zeitlebens ein armer, hilfsbedürftiger Krüppel bleiben? Die meiste Besorgnis hegten wir um den linken Arm. Als jedoch die Geschwulst etwas gesunken war, stellte es sich heraus, daß nur das Schlüsselbein aus dem Gelenk getreten, aber kein Knochen gebrochen oder zersplittert sei.

Schon nach wenigen Tagen vermochte der Kranke mit einiger Nachhilfe sich im Bette aufzurichten, und ich traute meinen Augen kaum, als er das erstmal aufstand und langsam, wenn auch mit großen Schmerzen, umherging. Vier Wochen nach dem Unglücksfalle konnte er, mit einem Stöcke in der Hand, schon einen Weg von zwei Stunden machen und nach weiteren zwei Wochen begann er wieder, einige leichtere Arbeiten zu verrichten. Gott und dem hl. Joseph sei Dank, der ihm in so wunderbarer Weise geholfen hat!

Ambulante Krankenpflege in Afrika.

Von Schw. Candida Grewe, C. P. S.

Maria-Ratsch. — Kommt da eines Tages ein ordentlich gekleideter Kaffee zur Missionsstation und bittet um eine Medizin für seine Hausfrau, die Infotazi; sie habe Kohlen geholt und dabei sei ihr die brennende Glut aufs Knie gefallen und habe sie arg verbrannt. Ich gab ihm das Gewünschte nebst einer kurzen Anleitung bezüglich des Gebrauches.

Doch was nützt dem Schwarzen in solchen Fällen eine Anleitung? Zwei Tage darauf waren aus demselben Kraal schon wieder zwei Männer da und baten mich dringend, ich möchte doch selber kommen und die Wunde ansehen; auch eine Binde sollte ich mitbringen, denn sie hätten keine. „Nun gut, ich will kommen, sobald ich Zeit habe. Wo wohnt ihr denn?“ „Nankuya

entabeni, da drüben auf jenem Berg.“ — Nun das war ziemlich weit. „Ich kenne den Kraal nicht.“ — „Veronika, die bei euch auf der Station wohnt, kennt ihn; sie kann mit dir gehen und dir die Wohnung zeigen.“ Einverstanden!

Im Laufe des Nachmittags machte ich mich in Begleitung der soeben genannten Veronika auf den Weg. Wir waren noch nicht allzuweit gegangen, als uns Frauen entgegenkamen, die sagten, die Kranke verlange gar sehr nach uns und man halte vom Kraale aus schon lange Ausschau, ob wir noch nicht kämen. — Endlich waren wir an Ort und Stelle. Wir fanden ein nach europäischer Art gebautes Haus; im ersten Lokal, in das wir von den anwesenden Männern sehr achtungsvoll geführt wurden, war ein ordentlicher Tisch, eine Bank und sogar ein Rohrstuhl. Minder freundlich war das Gemach, in dem die kranke Frau lag, denn es war so dunkel, daß wir am hellen Tag eine Lampe anzünden mußten. Die Frau saß auf dem Bette und hatte, was in einer Kaffernwohnung schon etwas besagen will, ein Federkissen unter dem verwundeten Knie. Die Wunde sah schlimm her und das ganze Bein war hoch angeschwollen. Ich tat, was ich konnte, verband die Wunde und gab abermals verschiedene Anweisungen für die Zukunft. Diesmal, da ich ihnen alles zeigen und vor-machen konnte, verstanden sie mich besser, und in verhältnismäßig kurzer Zeit war die Frau wieder gesund.

Ähnliche Fälle kommen übrigens oft vor. Noch bevor die genannte Frau vollständig geheilt war, kam aus demselben Kraale ein Patient mit einem verstümmelten Finger. Ein anderer kommt und zeigt drei erbärmlich zugerichtete Finger vor. Der erste hatte die Hand in eine Maschine gebracht, der zweite war in einer Kohlen-grube mit einer Schaufel verwundet worden. Ein dritter bekommt beim Holzfällen im Wald eine Wunde am Arm, ein Weib schneidet sich mit einem Messer in die Hand, ein Mädchen bringt den Finger in die Mais-mühle usw. Und sie alle, obschon der Mehrzahl nach Protestanten, eilen zur katholischen Missionsstation und suchen Hilfe bei uns.

Weshalb tun sie das und warum gehen sie nicht lieber zu ihren eigenen Predigern und Doktoren? Der Gründe sind mancherlei; ich will deren nur drei nennen: Erstens wissen sie, daß auf der katholischen Missionsstation jeder Kranke und Verunglückte liebevoll aufgenommen wird, zweitens, daß unsere Anwendungen einfach und zweck-entsprechend sind, sodas in der Regel die Heilung rasch erfolgt, und drittens, daß wir für unsere Bemühung nichts verlangen, denn wir arbeiten um Gotteslohn.

Schon mancher Protestant ist dadurch zur Einsicht gekommen und wurde katholisch, sodas ihm das körperliche Gebrechen zum Heile der Seele diene.

Kaffernkinder beim Spiel.

Den weißen Kindern kauft man oft um teures Geld eine Menge Spielsachen, deren sie in der Regel doch bald überdrüssig werden. Nach kurzer Zeit wird oft das schönste Spielzeug zertrümmert und weggeworfen oder liegt unbeachtet in irgendeinem Winkel.

Nicht so die schwarzen Kinder. Sie sind in diesem Stücke nicht verwöhnt, sind daher auch genügsamer und wissen, was die Hauptsache ist, sich ihr Spielzeug selbst zu machen. Das weckt und fördert das Interesse un-gemein. So war ich jüngst Zeuge, wie unsere Jungen auf dem Schulhof sich Häuser nach europäischem Muster bauten, keine bloßen Kaffernhütten. Das Kunstvollste

darin waren die Schornsteine, die zierlich und schlank hoch in die Lüfte ragten. Doch ob sie auch ihren Zweck erfüllten? Das mußte probiert werden! Rasch wurde in jedem Haus ein kleines Feuerchen angezündet, und siehe, nun wübelten von allen Dächern und Türten die schönsten Rauchwolken empor. Die kleinen schwarzen Baumeister aber saßen rings herum in geschlossenem Kreis und bewunderten mit nicht geringem Selbstbewußtsein ihr großes Werk. Ich glaube, sie hätten ihre aus Holz und Lehm gebauten Häuser nicht mit dem schönsten Baukasten vertauscht. Auf alle Fälle war das Vergnügen, das sie bei ihrem Spiele fanden, viel reiner und intensiver, als wenn man ihnen schon eine fertige Sache in die Hände gegeben hätte.

Dr. Adrian.

Briefkasten.

Ein Abonnement des Bergsmeinnicht und Verehrer des hl. Joseph opferte trotz seiner ärmlichen Verhältnisse M. 150 als Beitrag zum Ankauf einer Josephstatue in der Mariannhiller Mission, damit auch unter den Schwarzen Afrikas die Andacht zum heiligen Joseph geweckt und vermehrt werde. Wer von unsern geehrten Lesern will zu genanntem Zweck ebenfalls ein Scherlein beisteuern? J. N. in G. B.: 50 Kronen mit Dank erhalten.

L. Götz: 30 Kronen als Antoniusbrot für die Mariannhiller Mission erhalten. Herzliches Vergelt's Gott!

Dubnue, Jowa: Kiste mit Sachen erhalten.

Für das ewige Licht: Aus Gl. 2 M. Nachen, C. D.: Betrag laufend erhalten.

Sodw. Drn. Fr. Lipp und Fr. Schwester für das Gesandte herzgl. Vergelt's Gott!

Novenen vom 15. 6. 1912 bis 15. 9. 1912:

Fr. Berta Witz, Weidesheim, 1. Nov., int., 10 M.
Chr. Schwester Apollonia in Edgel, 1. Nov. 10 M.
Kath. Särth in Berrerrath, 1. Nov. 150 M.
Frau Kölln in Essmannsberg, 2. Nov.
Josef Kölln in Comber, 1. Nov. 1 M.
Ginnich in Schleiden, 1. Nov. 2 M.

Danksgagen, Gebetsempfehlungen und Antoniusbrot

in verschiedenen Intentionen gingen ein aus:

Dinklage, Eiserdorf, Essen, Hülzweiler, Grevenbroich, Imgenbroich, Gladbeck, Köln, Benrath, Heinsberg, Remscheid, Mittelbrochlagen, Dormund, Edgel, Dallinghausen, Wanlo, Köln, Dietrich, Lanstrop, Nürup, Münster, Monnerich, Kempen, Beeze, Buinen, Fretter, Gelsenkirchen, Essdorf, Bodelst. Warheim, Dierath, Brand, Kirchroisdorf, Hauset, Veddurg, Ensbetten, Glz, Kempen, Borkel, Essen, Hommerjum, Dohtrup, Schwede, Nachen, Düsseldorf, Köln, Schüren, Kantenhof bei Solingen, Münster, G. Bergen, Guben, Münster, Pilsch, Reuß, Oberkassel, Gorflein, Wenden, Ringweiler, Honsfeld, Weisweiler, Eichweiler, Born Dinklage, Wiesmühl, Rabenstein, Nied, Triberg, Rulda, Eulz, Gantshofer, Klingen, Oberseebach, Roggenburg, Kirchhausen, Sanden, Augsburg, Tossenheim, Partentkirchen, Bothenau Bohenheim, W. H., M. H., Regensburg, Werned, Stofenried, Breslau, Gerlau, Luzern, Einsiedeln, Kaitzen, Kleinarin Wittenbach, Bruthen, Berlin, Niederlinsbach, Basel, Nieden, Br. mgarten, Comis, Glatzfelden, Benken, Oberhofen, Olten, Rheined, Willisau, Bittschwil, Järich, Sempach, Berichs, Drendingen, Zuvil, Eichmatt, Ersfeld, Bettingen, Weiler, Klaus, Teplitz-Schönan, Mehrenbach, Bona a Brenner, Märzschlag, Dornbirn, Grotkroming, Kurtinig, Graz, Tachau, Linz, Kaltenleutgeben, Stains, Teplitz, Gallneutkirchen, Graz, Schwarzenberg, Raab (D-Def.), Götz, Tannesberg, Neupelsdorf, Rhina, Milwaukee (Wis.), Petersburg (Nebr.), Kansas-City (Mo.), Harf, Hürtgen, Ahrweiler, Mägenich, Bochum, Bruntenfel, Oberschopshausen, Gelsenkirchen, Kirchhausen, Rhina, Chemnitz, Maisthub, Holstkirchen, Neubrunn, Uffholz, Mondfeld, Augsburg, Rötmes, Gablingen, Neustadt (Schwarzwald), München, Danketsweiler, Calmar (Jowa), Manningstein, Kitzegg bei Leibnitz, Ghar, Wien, Kemmelbach, Großsteinbach, Leibnitz, Marienbad, Silberegg (Nänten), Schönbörn, Windisch-Hartmannsdorf, Graz, Marburg a. Draiz, Haus-Steiermark, Rabensdorf, Murau, Teplitz, St. Andrä i. Canzal, Bozen, Klagenfurt, Leibnitz, Moosburg, Oberndorf, Freistadt (D-Def.), Graz, Jungbuck b. Freisitz, Eberndorf.

Memento!

Von unseren Wohltätern und Mitglieder: unseres Wohltäter-Messebundes sind gebeten und werden dem frommen G. bete unserer Leser empfohlen:

Josef Zwan, Sohran. Franz Seyffert, Breslau, Viktoria Buchhart, Schrobenghausen. Kath. Oswald, Niederlagung. Peter Reibach, Anna Maria Staudigl und Maria Brest, Siegenburg. Georg Menbauer, Kreszenz Streifender und Maria Trejely, Landau a. Har. Jakob und Sofie Bögle, Altbierlingen. Anna Schid, Kirchbierlingen. Lorenz Branz, Volkersheim. Kaver Egle, Sonthheim. Marie Kieger, Kirchbierlingen. Konrad und Franziska Oberle, Josef Ganter, Sonthheim. Gustav Ströbele, Weisel. Sabine Segis, Nürnberg. Magdalena Zimmermann, Rhina. Lorenz Rohrer, Horb. Leonhard Alstetter, Oberwaldbach. Kath. Goldhofer, Deining. Marg. Binnemann, Geiselbach. Josef Nappig und Eva Hofmann, Kemmern. Elisabeth Kaiser, Altditing. Fr. Reinhard, Gießenheim. Hermann Fischer, Frankfurt a. M. Babette Schneider, Forst. Anton Scheidl, Domkapitular, Augsburg. Theresia Rombach, Maria Reber und Wilhelm Schaub, Freiburg. Christine Dettler, Buchenhofen. Maria Bulang, Wittichenau. M. Viktoria Löber und Anton Ebert, Baxtal. Anna Hädel, Göttschdorf. Paulina Schiller, Bierbach. W. Mitterhuber und Marie Badner, Burmannsquad. Georg Friedrich, Frankfurt a. M. Viktoria Schneider, Kirchzell. Augustina Benz und Maria Anna Ambruster, Jünnenheim. Karolina Sauter, Weingarten. Josefa Häberle, Kirchhaslach. Kreszenz Kuhn, Heuberg. Anna Reiter, Stützham. Konrad Müller, Danfetsweiler. Wilhelmine Reithinger, Weiterdingen. Maria Schmidbauer, Regensburg. Jakob Wüster, Arbon. Louise Henzi, Gänzburg. Kaspar und Marianna Bögli, Jünnenstadt. Frau Stillhart, Bittschwil. Anna Manier, St. Gallen. Wwe. Cyper, Degersheim. Joh. Seb. Meier, Wettingen. Maria Vogel, Breslau. Johannes Walter, Oberschopshausen. Kath. Förster, Eidericheld. Kath. Schmitz, Venzelrath. Margaretha Steinmann, Düsseldorf. Heinrich Bennwald, Sendshorf. Elisabeth Bibbroch und Franz Kath, Waltrop. M. inolf Schmidt, Haaren. Maria Benz und Maria Kock, Godesdorf. Heinrich Stammen, Witten. Pet. Jakob Dahmen, Remscheid. G. Atud Uebach, Rhinbahlen. Michael Kipgen, Nedingen. Regina Blömer, Brunkel. Katharina Kuhn, Kanten. Frau Louis, Griesborn. Leopold Gortschig, St. Michael ob. Leoben. Elz. Eder und Elz. Niepl, Linz. Juliana Neuwirth, Theres. Fuchsberger, Krenglbach. Theres. Schweighofer, Leopoldschlag. Simon Oberer, Windischhartmannsdorf. Louise Giampiccolo, Brigen. Theresia Leopold, Graz. Dr. Maria Zilomona, Stans. Barbara Fank, Migniz. Kaspar Augustin, Rischelsdorf. Aloisia Moit, Lara Müller und Franz Grabner, Eggersdorf. Margaretha Weizen, St. Ruprecht in Krain. Agnes König und Maria Benz. Gottsche. Katharina Sax, Koblenz. Anna Maria Guth und Maria Juliana Münch, Remagen. August Müller, Solpe. Gertrud Raymonville, Efenborn. Frau Steer, Hergeth. Theresia Abbing, Wettringen. Lorenz Kremer, Jörde. Margaretha Wivach, Anton Zimmer und Rosina Fank, Glz. Chw. Schwester Mikodemia und Heinrich Hartung, Oldenburg. Anna Liebenberg, Elberfeld. Peter Zolper, Steele. Johann Kail, Rittersdorf. Peter Bades, Neunfuchen. Theodor Kehler, Düsseldorf. Anna Gierenberg, Elberfeld. Emil Meiser, M. Gladbach. Sodw. Herr Gregor Dürnagel, Bäckbach. Frau Haefel, Callnhagen. Wilhelm Senien und Eva Berg, Cashion. Wis. Heinrich Eppig, Amanda Cecilia Kuhn und Caspar Rintum, Brooklyn, N. Y. Elisabeth Wahrheit, Milwaukee, Wis. Johana Ebert, Tüchersfeld. Adam Ed, Poppenhansen. Martin Schayer, Prälat, Konstanz. Anna Maria Guntard, Sternenberg. Viktoria Buchardt, Hogenau-Schrobenghausen. Mich. Schmid, Pfarrer, Möhren. Rosina Stark, Waldsee. Ferd. Then, Wargoldshausen. Dekonom Sigmund, Egleben. Ludovika Jümler, Kaufbeuren. Elisabeth Lechner, Weidach. Sophie Schäfer, Eckenheim. Anna M. Prüfel, Straß. Maria Göttein, Igelsdorf. Frz. Kraus und Karolina Schafel, Posttaden. Marg. Binnemann, Georg Michael Zimmermann, Rappnau. Anna Kattenegger, Burmannsquad. Josef Marte, Hardt.

Grabinschrift

Von den Höhn der Niesenberge
Schaut des Himmels Blau uns an;
Durch die Tiefen dunkler Särge
Deffnet sich des Jenseits Bahn.

Gottes Maß geht nicht nach Männen,
Ihm gilt nicht der Körper Spur;
So bleibt nach des Lebens Träumen
Wirklichkeit — die Tugend nur.

Reit im Winkel.

Nachdruck sämtlicher Original-Artikel verboten, bei vorausgehender Uebereinkunft jedoch gerne gestattet.

Verantwortlicher Redakteur: Georg Kropp in Würzburg. — Druck und Verlag der Fränkischen Gesellschaftsdruckerei G. m. b. H., Würzburg.